

0387

IHM ZUZUHÖREN

**Ansprache
London-Bishopsgate
1931**

IHM ZUZUHÖREN

ANSPRACHE

LONDON-BISHOPSGATE
1931

Lukas 10,38-42

„Es begab sich aber da sie wandelten, ging Er in einen Markt; da war ein Weib mit Namen Martha, die nahm Ihn auf in ihr Haus.

Und sie hatte eine Schwester, die hieß Maria; die setzte sich zu Jesu Füßen und hörte Seiner Rede zu.

Martha aber machte sich viel zu schaffen, Ihm zu dienen. Und sie trat hinzu und sprach: HErr, fragst Du nicht danach, dass mich meine Schwester lässt allein dienen? Sage ihr doch, dass sie es auch angreife. Jesus aber antwortete und sprach zu ihr: Martha, Martha, du hast viel Sorge und Mühe; eins aber ist not: Maria hat das gute Teil erwählt, das soll nicht von ihr genommen werden.“

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Psalm 27 enthält die rückhaltlose Erklärung des Psalmisten: „Eins bitte ich vom HErrn, das hätte ich gern; dass ich im Hause des HErrn bleiben möge mein Leben lang, zu schauen die schönen Gottesdienste des HErrn und Seinen Tempel zu besuchen.“

Ganz tief in eines jeden Menschen Herz gibt es ein Sehnen nach einem Heim; nicht nur nach einer Wohnstätte, sondern auch nach einem Platz, der durch die Gegenwart irgendeines verehrten und geliebten Gefährten mit Würde erfüllt wird.

Einigkeit, Rechtschaffenheit und anhänglicher Umgang miteinander: Sie fassen die Vollkommenheit menschlichen Glücks zusammen. Diejenigen, die alles andere erlangen, doch nicht vermögen, dies eine zu erreichen, sammeln als ihre Ernte traurige Erinnerungen an verschwendeter Mühe, indem sie Trugbildern einer Glückseligkeit nachjagten, die „hätte sein können“.

Ein Reicher sagte einst: „Ich habe alles, was das Herz begehren könnte, außer dem einen, das ich am meisten begehre: ein Heim.“ Wenn wir von einem Heim sprechen, meinen wir damit den Platz, wo jene wohnen, die wir lieben. Er ist der heilige Staat, wo die Freude eines die Freude aller und die Sorge eines, die Sorgen aller sind, das kleine Königreich, darinnen alle

nur den einen Wunsch haben: dem König der Könige zu dienen und Freude zu bereiten sowie einander zu dienen und Freude zu bereiten. Das irdische Heim sollte ein Abbild im kleinen des himmlischen Heimes sein, gleich nach dem Hause Gottes, der heiligsten aller Wohnstätten. Gesegnet sind die Eltern, die sie für ihre Kinder zum glücklichsten Platz auf der Erde machen, dem Platz, da Jesus, der allgegenwärtige, geliebteste und geehrteste HErr und Gast ist, und in einem solchen Heim werden die Kinder vor dem Zauber dieser üblen Welt geschützt sein.

„Eins bitte ich vom HErrn, das hätte ich gern.“ Glücklich ist der Mensch, dessen ganzes Herz sich auf eine Sache festgesetzt hat und dass sie das höchste Gut ist, denn der Preis auf den das Herz versessen ist, wird wahrlich errungen werden. Dies gilt sowohl für geistliche als auch für weltliche Dinge — der Preis ist dem Rückhaltlosen. Solche, deren Herz auf Gewinn von Ansehen und Reichtum versessen ist, bekommen zwar beständig ihres Herzens Wunsch erfüllt, aber dies allein bringt ihnen niemals vollkommene Zufriedenheit, denn das Herz würde stets danach hungern, was Gott allein zu geben vermag: Frieden und Zufriedenheit, Ruhe für die Seele.

„Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist.“ Dass wir dennoch nicht oh-

ne irdischen Ehrgeiz, Konzentration und Beständigkeit sein sollten, sollte sich in der Pflege der natürlichen Gaben zeigen, denn sie sind ein heiliges Unterpfand und mögen zur Ehre und Herrlichkeit Gottes sowie zum Segen unserer Mitmenschen gebraucht werden. Lasst uns lernen, ohne zu wanken das zu tun, was unsere Hand zu tun findet, und wenn wir uns auszeichnen wollen, müssen wir uns stets das höchste Vorbild der Vollkommenheit vor Augen halten.

Das war auch die Einstellung des Psalmisten, als er den Wunsch ausdrückte, die schönen Gottesdienste des HERRN zu schauen; er richtete seine ganze Aufmerksamkeit auf die durch nichts zu übertreffende Heiligkeit und Vollkommenheit des HERRN.

Nur durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes werden wir erleuchtet, die wahre Anmut und die Heiligkeit der schönen Gottesdienste zu schauen und zu bewundern und unseren Blick auf den Heiligen Gottes zu richten, der in sich selbst die Vollkommenheit der schönen Gottesdienste ist, Er, der allein Heilige, und indem wir Ihn so schauen, werden wir Ihm gleich werden. Ihm gebührt die Herrlichkeit, uns bleibt der Abglanz Seiner Herrlichkeit. So war es mit dem gläubigen Diakon Stephanus, als er vor seinen falschen Anklägern stand. „Und sie sahen auf ihn alle, die im

Rat saßen und sahen sein Angesicht wie eines Engels Angesicht.“ Mögen doch auch unsere Augen geöffnet werden, die schönen Gottesdienste des HERRN zu schauen, und mögen die schönen Gottesdienste des HERRN unseres Gottes über uns kommen.

Wir wollen doch Jesum sehen, damit wir, indem wir Ihn sehen, Ihm gleich gemacht werden und mit Ihm in Seinem Tempel sprechen mögen, indem wir Ihm zuhören und Ihm auch Fragen stellen, denn in alle Ewigkeit wird es Seine Freude sein, *zu lehren* und unsere höchste Freude, *Seine Stimme zu hören und Ihm zuzuhören*.